

„Europa und Amerika sind in dieselbe Krankheit
gefallen: den Humanismus ohne Gott.
Das ist die schlimmste Häresie unserer Zeit.“
Heiliger Justin Popović (1894–1979)

Bisher erschienen folgende CRISIS-Ausgaben:



CRISIS

Journal für christliche Kultur

Ausgabe 14
Winter 2025/26
ISBN 978-3-96321-228-4
15 EURO
www.crisis-journal.de

Vereinigte Staaten – geteilte Geister

„Glücklich die Nation,
deren Gott der HERR ist, das Volk,
das er sich zum Erbe erwählt hat!“

(Psalm 33,12)

INHALT

USA

- 02 „In God We Trust“ – Amerikas wahrer Reichtum jenseits von Wall-Street und Silicon Valley
Markus Fifka
- 07 Heilige, Migranten und Mission: Die Orthodoxe Kirche in Amerika
Dr. Nicolae Robert Geisler
- 20 Über die Orthodoxie in Amerika und ihre Zukunft
Hl. Bischof Nikolaj Velimirović
- 25 Vom zerteilten Christus: Politik & Nation als Ersatzreligion
Paul Elias Truhöl
- 30 Manifest Destiny: US-amerikanischer Erwählungsglaube und der Geist des Puritanismus
Dr. Markus Fiedler
- 36 Die USA zwischen Eurasischer Raumrevolution und Multipolarer Weltordnung
Roland Chr. & Anna-Maria Hoffmann-Plesch

STIMMEN AUS DEN STAATEN

- 47 „Sorge dich nicht darüber, dass du kämpfst – frage dich, wie du kämpfst.“
CRISIS im Gespräch mit Priester Paul Truebenbach
- 52 Der wahre Glaube entsteht in der Hochburg der Häresie
Walt Garlington
- 69 Unseen Warfare
CRISIS im Gespräch mit Marko Trickovic
- 78 Antichrist – Die Vollendung der Globalisierung
Greg M. Davis
- 85 Der christliche Zionismus ist eine Häresie
Greg M. Davis

ORT DES GEISTES

- 87 „Wer sich auf die Suche nach den geistigen Wurzeln Europas begibt ...“
Gregor Fernbach im Gespräch mit Archimandrit Johannes, Abt von Buchhagen
- 91 Zwischen den Fronten: Das Nikolo-Wassiljewski-Kloster
Christina Logvinova und Hendrik B. Herhausen

LITERATUR

- 98 Der Wilde Westen | Eine Kurzgeschichte
Erzpriester Jaroslaw Schipow

BUCH + MEDIEN

- 100 Der Neue Gott – Künstliche Intelligenz und die menschliche Sinnsuche | von Claudia Paganini
- 101 Pulverfass Ukraine. Die Vorgeschichte | von Roland Fritsche & Oleg Nikiforov
Zwischen Phänomenologie und Theologie
- 102 Himmlische Gefilde – Homilien eines Laien | von Priestermonch Seraphim Rose

CRISIS Journal für christliche Kultur

Redaktion

Roman Bannack | Gregor Fernbach | Andrea Ficht
| Markus Fifka | Dr. Nicolae Robert Geisler |
Peter U. Trappe

Redaktionsbeirat

Dr. Dušan Dostanić (Serbien) | Dr. Marko Pejčković (Serbien) | Erzpriester Mihail Rahr (Deutschland) | Erzpriester André Sikojew (Deutschland) | Prof. Dr. Ciprian Streza (Rumänien) | Wolfgang Vasicek (Russland)

Dieses Einzelheft: 15 Euro (zzgl. Versand)

Abonnement: Sie erhalten jede Ausgabe automatisch und umgehend nach Erscheinen (innerhalb Deutschlands versandkostenfrei), bis Sie das Abonnement kündigen. Eine Kündigung ist jederzeit möglich. Die Preise der Einzelausgaben variieren je nach Umfang und liegen zwischen 9,50 € und 16,50 €.

Manuskripte neuer Autoren sind stets willkommen. Zusendungen bitte in digitaler Form an: info@crisis-journal.de.

Für Abdruck übernehmen wir keine Gewähr.

Kontakt

Feldstraße 5 | D-47669 Wachtendonk
info@crisis-journal.de | www.crisis-journal.de

Satz und Gestaltung: Gregor Fernbach

Alle Rechte für sämtliche Artikel in der CRISIS vorbehalten.

Herausgeber Gregor Fernbach und V.i.S.d.P.

CRISIS

Journal für christliche Kultur

Ausgabe 15 | Frühjahr 2026
ISBN 978-3-96321-233-8

Mysterium des Todes

In der 15. Ausgabe widmen wir uns einem Thema, das jeden Menschen betrifft – und das unsere Zeit doch am liebsten ausblendet: dem Tod. Was bedeutet er eigentlich? Ist er nur das biologische Ende unseres Daseins? Ist er, wie der Apostel sagt, „der Sünde Sold“ (Röm 6,23) – eine letzte Grenze, die alles abschließt? Oder ist der Tod zugleich ein geheimnisvoller Ort, an dem sichtbar wird, wofür wir leben?

Wir wollen dem Mysterium des Todes nachgehen: nicht sensationshungrig, nicht morbid, nicht als Tabu – sondern als geistliche Wirklichkeit. Denn der Tod ist in der christlichen Sicht keineswegs eine bloße Randnotiz. Er steht im Zentrum der Heilsgeschichte. Er ist Folge des Sündenfalls – und doch hat er nicht das letzte Wort. Die Mitte des christlichen Glaubens ist nicht eine Idee, sondern ein Ereignis: dass Christus in den Tod hinabstieg und ihn besiegt hat. Darum singt die Kirche an Ostern: „Christus ist erstanden von den Toten, Er hat den Tod durch den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben geschenkt!“

Gerade von hier aus lohnt auch der Blick auf unsere Gegenwart. Denn noch nie hat die Moderne so sehr versucht, den Tod zu kontrollieren – oder ihn zu überlisten. Der Wunsch nach ewiger Jugend, die Verheißung technischer Selbstoptimierung, ja sogar Träume von Unsterblichkeit stehen neben einer an-

deren Entwicklung: der wachsenden Bereitschaft, Leben als Zumutung zu betrachten. Abtreibung, Sterbehilfe, Euthanasie – all das sind nicht nur politische Debatten, sondern Zeichen einer tieferen Krise. Selbst philosophische Strömungen wie der Antinatalismus erklären das Geborenwerden bereits zum Schaden.

Wir fragen deshalb: Was geschieht mit einer Kultur, die den Tod verdrängen will – und das Leben zugleich nicht mehr bejahen will? Was bedeutet Würde, wenn Krankheit, Alter und Sterben nicht mehr „passen“? Und welche Hoffnung trägt, wenn alles brüchig wird?

Nicht das Ausmalen des Dunklen steht im Mittelpunkt, sondern die Frage nach dem Licht. Es geht um Wahrheit – und um Trost. Denn die christliche Botschaft ist nicht Vertröstung, sondern eine Hoffnung, die den Tod ernst nimmt und dennoch sagt: Das Leben ist Gabe. Der Tod ist der Feind. Und Christus ist der Sieger.